

Mediterrane Küche ausprobieren

Minden (mt/cpt). Das DHB Netzwerk Haushalt führt am Montag, 1. Juni, in der Küche der Arbeiterwohlfahrt an der Marienstraße 56 ein gemeinsames Kochen durch. Auf den Tisch kommt mediterrane Küche. Anmeldungen werden unter (05 71) 4 43 40 angenommen.

Fußballturnier zur Einweihung des Bolzplatzes

Minden-Aminghausen (mt/cpt). Das Forum Aminghausen weiht am Donnerstag, 4. Juni (Fronleichnam) den neuen Bolzplatz am Buswendeplatz Ecke Bohnhort/Krugstraße ein. Dazu wird ein Fußballturnier für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre durchgeführt. Auf Stollenschuhe sollten die Kicker jedoch verzichten. Kuchen und Tortenspenden werden gern angenommen. Anmeldungen zum Turnier nimmt Katrin Wehking unter (05 71) 3 98 36 79 an.

BEILAGEN



Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) liegen Prospekte der Firmen Bening, Minden; Porta Möbel, Porta Westfalica; Media Markt, Porta Westfalica; NKD, Hille sowie Zurbrüggen, Bielefeld, bei.

Ansprechpartner Beilagen:

Uwe Rösener
Telefon 05 71 / 882 181

Ricarda Hägermann
Telefon 05 71 / 882 283

Mail Anzeigen@MT.de

Leidenschaft und Spiritualität

MT-Interview: Stefan Mickisch über seine Begeisterung für Wagner und die ideale „Rheingold“-Inszenierung

Von Udo Stephan Köhne

Minden (usk). Stefan Mickisch gilt als der Wagner-Erklärer schlechthin. Seine Einführungen genießen bei vielen Operngängern Kultcharakter: Ohne Mickisch kein Musikdrama, so die Devise. Der in der Oberpfalz geborene Pianist hat sich vor allem mit seinen Auftritten in Bayreuth den Status eines Wagner-Experten erarbeitet.

Am Samstag, 30. Mai, führt er um 19.30 Uhr im Stadttheater Minden in „Das Rheingold“ ein. Gute drei Monate vor der Premiere eine gute Gelegenheit, sich mit Leitmotiven, Göttergeschichten und Zwergenfluch vertraut zu machen. MT-Mitarbeiter Udo Stephan Köhne befragte Mickisch über die ideale Rheingold-Inszenierung und unerfüllte Operneinführungswünsche.

Was haben Sie zuletzt gesehen?

Ein Konzert mit Max Bruch und Mahlers 9. und im Wiener Burgtheater Schnitzlers „Professor Bernhardt“ – ich habe breite Interessen.

Und wie sieht es mit dem Besuch von Aufführungen von Wagner-Opern aus? Wie oft haben Sie „Rheingold“ bis jetzt ungefähr gesehen?

Das Rheingold habe ich wahrscheinlich etwa 40 mal erlebt.

Wie ist Ihr Werdegang Richtung Wagner abgelaufen? Wurden Sie familiär beeinflusst?

Mein Vater war Musiklehrer an einem Gymnasium, Orchester- und Chorleiter, Organist, sehr „breit aufgestellt“, ein „Allrounder“. Meine Mutter hatte eine sehr schöne Sopranstimme, beide machten viel Musik, ich wuchs immer mit Musik auf. Lernte auch Violine, Orgel und Bratsche sowie das Improvisieren. Gewann drei Landessiege und zwei Bundessiege in „Jugend musiziert“, studierte dann Klavier, Musiktheorie, Violine in Nürnberg, Hannover, Wien. Mit Wagner befasste ich mich relativ spät, mit 30, seit 1993. Anlässlich eines sechswöchigen Kunstaufenthaltes in den USA (Virginia Centre for the Creative Arts) begann ich, anderen, Wagner manchmal sehr fernstehenden amerikanischen Künstlern aller Sparten (Bildende Künstler, Maler, Schriftsteller) von Wagner zu erzählen, erstellte meine „Götterdämmerungs-Paraphrase“ und erzielte einen Riesenerfolg bei der Darstellung der Inhalte (in Englisch) und der Musik. Der zündende Funke (den ich dann nach Deutschland trug) für meine Tätigkeit mit Wagner liegt in den USA.

Wie kamen Sie auf die Idee, Opern mit Klavier zu erklären? Also in der Art, wie Sie es heute betreiben?

Genau so wie oben beschrieben (USA).

Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihren Einführungen?

Begeisterung und Verständnis wecken beziehungsweise vertiefen für unsere große Musik.

Wie viel Prozent Information, wie viel Interpretation sind darin?

So etwa halbe/halbe.

Wie sähe die ideale Rheingold-Inszenierung Ihrer Meinung nach aus?

Wie die Verfilmung des „Herrn der Ringe“.

Oder was müsste sie leisten, um in Ihren Augen eine gelungene zu sein?

Sie müsste Wissen, Begeisterung und Leidenschaft für Stoff und Musik mit Ästhetik und Spiritualität verbinden. Die einzige „Rheingold“-Inszenierung, die das bisher annähernd leisten konnte, war die von Michael Hei-

nick in Chemnitz. Bayreuth hat es mit Peter Hall fast vermocht, sonst niemals.

Eignen sich Wagners Bühnenwerke eigentlich besonders gut für eine Erläuterung?

Ja. Vor allem wegen der Tiefgründigkeit der philosophisch-mythischen Inhalte.

Welche Oper würden Sie gerne dem Publikum erklären, aber hatten dazu bis jetzt keine Gelegenheit?

Danke für diese Frage! Franz Schmidts „Buch mit 7 Siegeln“ (wenn Sie ein Oratorium gestatten), Schrekers „Irrelohe“, Pfitzners „Palestrina“, Max Regers „100. Psalm“. Ansonsten habe ich im Konzertleben und mit bislang 59 CDs alle meine zentralen Interessen abdecken können, den ganzen Wagner, alle Beethoven-Symphonien, den Fidelio und die Missa Solemnis, viele Opern und Tondichtungen von Richard Strauss (teilweise in Arbeit), dazu Puccini, d'Albert, Rossini, Offenbach, Schumann, Mozart und andere. Was mich reizen würde und immer schon gereizt hat, ist rein pianistisch Alexander Skrjabin (Klaviersonaten), die ich

bald ins Repertoire hereinnehme, da ich mich trotz aller Erläuterungsleidenschaft in erster Linie als Pianisten verstehe.

Können Sie sich auch vorstellen, eine moderne Oper (beispielsweise Alban Bergs „Wozzeck“ oder Ariberts Reimann „Lear“) in dieser Weise einem Auditorium nahe zu bringen?

Ja, kann ich. Das ist aber eine ungeheure Arbeit und wird dann teurer ...

Was denken Sie über die Wagnerschen Klavierwerke?

Nichts Weltbewegendes.

Welche Musik spielen Sie selber gerade am liebsten?

Wiener Walzer-Arrangements, die „Fledermaus“ (gebe ich 2017 im Theater an der Wien) und Skrjabin.

■ Karten für den Einführungsvortrag von Stefan Mickisch mit Musikbeispielen am Samstag, 30. Mai, um 19.30 Uhr im Stadttheater Minden gibt es im Vorverkauf bei Express-Ticketservice, Obermarktstraße 26-30



Der Pianist Stefan Mickisch hat sich einen Ruf als Wagner-Experte erarbeitet.

Foto: W.Heider-Sawall/FM/pr



Koptische Christen besuchen Mindener Dom

Minden (mt/cko). Koptische Christen aus der Region OWL haben den Dom besichtigt. Die Ägypter, Syrer und Iraner aus der Region zeigten sich bei der Besichtigung unter Leitung von Pastor Sebastian Schulz be-

eindruckt. Zweimal monatlich, am ersten und dritten Samstag des Monats, kommen sie zu einem Gottesdienst in der Sankt Mauritiuskirche zusammen. Der Pfarrgemeinderat der Dom- und Sankt Mauritiusge-

meinde bat im Anschluss die Familien zum Kaffeetrinken in das Haus am Dom. Dies gab Anlass zu einem ersten Kennenlernen, und es entwickelten sich interessante Gespräche.

Foto: pr

336 Kilometer absolviert

Fast 6000 Brieftauben in Friedersdorf bei Berlin gestartet

Minden (mt/ani). Fast 6000 Brieftauben aus dem Regionalverband Minden-Schaumburg sind am Wochenende bei Berlin gestartet.

180 Brieftaubenzüchter aus den elf Reisevereinigungen Rothenuffeln, Minden, Hille, Lahde-Petershagen, Rahden, Limberg und Porta Westfalica, Rehburg, Neustadt, Stadthagen, Uchte und Wunstorf waren dabei.

Gestartet wurde der Preisflug auf dem Segelflughafen in Friedersdorf nahe Berlin um 8.45 Uhr. Die Tiere mussten eine durchschnittliche Entfernung von 336 Kilometern bis in die Heimat bewältigen.

Begleitet wurde der Auflass von einem Kamerteam mit stationären Kameras und einer Drohne. Der Beitrag kann für alle Interessierten unter

www.bobdapaloma.de angesehen werden.

Um 13.05 Uhr war es in der Heimat dann so weit, das erste Tier erreichte mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 75 Kilometern pro Stunde bei dem Züchter Heinrich Dammeier aus der RV Lahde Petershagen den Schlag. Der Konkurs wurde abgeschlossen mit der Taube des Züchters Bernd Ruschin aus der RV Minden um 13.46 Uhr.

Die ersten Preise in den einzelnen Reisevereinigungen aus dem Raum Minden erzielten folgende Züchter:

RV Rothenuffeln: 1. und 3. Platz SG Busche J.H. & J., 2. Fritz Ostermeier.
RV Hille: 1. und 3. Platz Angelika und Heinz Meinsen, 2. Thorsten und Friedel Schäffer.
RV Lahde-Petershagen: 1. Heinrich Dammeier, 2. SG

Dreyer Karl-Heinz und Marcel, 3. Wilhelm Wulfsmeyer.

RV Minden: 1. Wilhelm Kleffmann, 2. Alfred Purkot, 3. Hans Derks.

RV Rahden: 1. Christoph Masur, 2. und 3. Platz Bernt Wilzewski.

RV Porta-Westfalica: 1. Ulla und Kurt Böker, 2. und 3. Platz Edeltraut und Günter Kohlmeier.

RV Limberg: 1. Wilfried Köppe 2. und 3. Platz Bökenkröger und Sohn.

Der sechste Wettflug wird am Sonntag, 31. Mai, in Boczcow (Polen) gestartet.

Dabei müssen die Tiere eine Entfernung von etwa 410 Kilometern zurücklegen.

An diesem Wochenende wird dann die Bronze Medaille des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter ausgeflogen.